

## FOLTERPRAKTIKEN DER JUNTA IN DER TÜRKEI

1

Seit den frühen Morgenstunden des 12. September herrscht in der Türkei eine Militärdiktatur. Bestärkt durch die wohlwollende, peinlich verniedlichende Reaktion im westlichen Ausland setzen die Putschisten-Generäle zur gründlichen Arbeit an: Regierung und Parlament wurden aufgelöst. Die Parteien und Gewerkschaften, sämtlichen demokratisch legitimierten Massen- und Berufsorganisationen wurde jegliche Tätigkeit verboten. Über die genaue Zahl der Verhaftungen schweigt sich die Junta aus. Doch allein die Anzahl der Gewerkschafter und der Vertrauensleute, die sich stellen mussten, beläuft sich auf mehrere Tausend.

Die Massnahmen der Militärdiktatur waren dermassen einschneidend, dass selbst bürgerliche bundesdeutsche Presseorgane auf die undemokratischen Verhältnisse in der Türkei hinweisen mussten. So war im "Spiegel" vom 13. Oktober 1980 folgendes zu lesen: "Vier Wochen nach der Machtübernahme der Militärs wird die eiserne Faust der Generäle sichtbar."

In der Tat! Insbesondere die letzten Massnahmen der Putschisten führen deutlich vor Augen, wie sie sich die "Lösung" der Probleme vorstellen. Die am 28. Oktober der Öffentlichkeit vorgestellte provisorische Verfassung sieht z.B. vor, dass Widersprüche gegen die Beschlüsse des "Nationalen Sicherheitsrates" nicht zulässig sind. Zugleich wird darin verfügt, dass Zweifel an der Existenzberechtigung der Militärdiktatur unter Strafe gestellt werden.

Am 11. November 1980 wurde schliesslich die liberal-demokratische Tageszeitung "Cumhuriyet" verboten. Bezeichnend für dieses Verbot ist es, dass in den letzten Tagen einige Kolumnisten der "Cumhuriyet" die NATO-Politik und die Missstände während der vergangenen Demirel-Regierung zu kritisieren gewagt hatten. Somit dürfen heute in der Türkei nur noch Zeitungen und Zeitschriften erscheinen, die die Politik der Nato-Generäle vorbehaltlos unterstützen.

Besonders gravierend und der Öffentlichkeit am wenigsten bekannt ist die Tatsache, dass die Demokraten in der Türkei unmenschlichen Folterungen ausgesetzt sind. Die Zahl derer, die an den Folgen der Folterungen sterben oder verstümmelt werden, wächst von Tag zu Tag. Nachfolgend soll versucht werden, die Folter- und Terrorpraktiken der Junta an konkreten Beispielen darzulegen.

2

### TERRORMASSNAHMEN UND FOLTERUNGEN IN DER PROVINZ BURSA

Nach der Machtergreifung der Militärs am 12. September begann in Bursa eine Menschenjagd grossen Ausmasses. Die Heftigkeit der Unterdrückungsmassnahmen ist dadurch zu erklären, dass die westanatolische Stadt Bursa ein Industriezentrum ist.



**BURADAN DÜŞTÜ:** Maden-Is Sendikası Bursa Şubesi'nin Avukatı Ahmet Hilmi Fevzioglu, dün sabah sorgu için bulunduğu Bursa Emniyet Müdürlüğü'nün 5. kat penceresinden düşerek öldü. Aynı katta bulunan bir süne öce

Die die Junta unterstützende Tageszeitung "Hürriyet" vermerkt unter diesem Bild folgendes: "Ahmet Hilmi Fevzioglu, Rechtsanwalt der Metallarbeitergewerkschaft, fiel aus dem 5. Stockwerk des Polizeipräsidiums von Bursa, wo er verhört wurde, auf die Strasse und starb. Aus dem gleichen Stockwerk waren vor einiger Zeit zwei andere Angeklagte heruntergefallen, wobei einer von ihnen ebenfalls gestorben war."

Schon in der ersten Woche der Militärdiktatur wurden zahlreiche führende Gewerkschafter verhaftet. Vor allem Arbeiter der Renault-Werke waren von dieser ersten Verhaftungswelle betroffen. Weitere Arbeiter und ein Gewerkschaftsvetreter namens M.A.I wurden durch eine zweite Verhaftungswelle hinter Schloss und Riegel gebracht. Gegen diese Arbeiter wurde mit der Begründung vorgegangen, dass sie eine Solidaritätskampagne zugunsten ihrer verhafteten Kollegen gestartet hätten. Den Verhaftungen folgten die Folterungen. Unter den Gefolterten befinden sich u.a. folgende Personen: Die Arbeiter Ahmet Sarıcan und Mehmet İçin, Vorsitzender des Marmaris-Bauernvereins Fevzi Kavuk, Bursa IKD (Progressiver Frauenverein)-Vorsitzende Aysun Derçin (sie leidet bereits unter inneren Blutungen) Bursa TÖB-DER (Lehrerverband)-Vorsitzender Sabri Biber, Bursa TIP (Arbeiterpartei der Türkei)-Funktionär Candan, Bursa MADEN-İŞ (Metallarbeitergewerkschaft)-Özcan Pekşen, Bursa Textilgewerkschaftsvorsitzender Günay Onayman und Rechtsanwalt Münir Derçin.

In den Zeitungen vom 4. Oktober 1980 schliesslich war die Nachricht enthalten, der Rechtsanwalt A.H. Feyzioğlu habe Selbstmord begangen. Er hätte sich, so schrieben die Zeitungen, aus dem 5. Stockwerk des Bursa-Polizeipräsidiums heruntergestürzt. Dass dies jedoch eine riesige Lüge ist, liegt auf der Hand. Denn in Bursa ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass A.H. Feyzioğlu drei Tage lang gefoltert wurde, bevor man ihn aus dem 5. Stockwerk des Polizeipräsidiums herunterwarf. A.H. Feyzioğlu war keine beliebig ausgewählte Persönlichkeit. Nach Ende seines Studiums war er in der gewerkschaftlichen Bewegung aktiv tätig und übernahm 1977 die Pflichten des verantwortlichen Rechtsanwalts der Metallarbeitergewerkschaft MADEN-İŞ. Ausserdem hatte Feyzioğlu am Wachstum der Friedensbewegung massgeblichen Anteil und war Bursa-Vertreter der Friedensgesellschaft der Türkei.

Aus dem Gefängnis von Bursa erreichte uns ein Schreiben, das mit folgenden Namen unterzeichnet ist: Nizamettin Aksöz, Şanver Özçelik, M. Ali Onay, Turgut Palabıyık, Ü. Sanakçı, Vedat Yıldırım, Mustafa Ekin und A. İhsan Görsü.

Hier einige Auszüge aus diesem Schreiben:  
"Am Mittwoch, den 1. Oktober 1980, um 22.45 Uhr holte man aus

der Gefängniszelle, in der wir eingesperrt waren, den Maden-İş-Mitglied Mehmet İçin ab und brachte ihn zur Polizeiabteilung I. Nach ca. einer Stunde kamen sie wieder und brachten auch den Rechtsanwalt Ahmet Hilmi Feyzioğlu fort..

Am Abend des 2. Oktober wurden Mehmet İçin und ein anderer mit dem Namen Ahmet Sarıcan in unsere Zelle gebracht. Sie konnten sich kaum auf den Beinen halten.. Als wir sie auszogen, sahen wir, dass ihr ganzer Körper von blutunterlaufenen Schwellungen übersät war. Mehmet İçin hatte Atmungsschwierigkeiten.. Noch am selben Tag kamen sie um 22.45 Uhr wieder und brachten die beiden fort.

Wir haben bis zum Morgengrauen gewartet. Das Warten war sehr nervenaufreibend, weil wir am selben Tag die Nachricht vom Tode des aus unserer Zelle fortgebrachten Rechtsanwalts Ahmet Feyzioğlu erhielten. Am 3. Oktober gegen 6.00 Uhr morgens brachte man die beiden Kollegen wieder in die Zelle zurück. Ihre Verfassung hatte sich verschlechtert. Ihre Gesichter waren blutig und sie krümmten sich vor Schmerzen. Wir haben sie so gut versorgt, wie wir konnten. Sie stöhnten ohne Unterbrechung.. Aber das war noch nicht alles. Wiederum um 22.45 Uhr wurden die beiden zur Polizeiabteilung I geschleppt.. Als sie am Morgen des nächsten Tages in die Zelle hineingeführt wurden, fielen sie hin. Mehmet İçin konnte kaum noch atmen.. Wir haben dieses Schreiben aufgesetzt und unterschrieben, um unserer Forderung nach Ausübung von Gerechtigkeit und unserer Verantwortung aufgrund der Menschlichkeit Ausdruck zu verleihen.

Die unmenschlichen Zustände, die in Bursa herrschen, sind kein Einzelfall. Terror und Folterpraktiken der Militärdiktatur sind in allen Teilen des Landes zu beobachten. Ob in Istanbul, Ankara, Kocaeli, Trabzon, Zonguldak oder Izmit, überall werden Demokraten verfolgt, verhaftet und gefoltert. In vielen Fällen dienen die Militärgarnisonen als Folterkammer. Die genaue Zahl der Verhafteten ist nicht bekannt. Fest steht lediglich, dass die Zahl von 90 000 längst überschritten ist. Vor kurzem war in einer Zeitung zu lesen, dass mit dem Bau von weiteren Gefängnissen angefangen werden soll, da die vorhandenen überfüllt seien. Zudem sollen 670 zusätzliche Gefängniswächter eingestellt werden.

Besonders in Türkei-Kurdistan haben die Unterdrückungen und Folterungen unmenschliche Ausmasse angenommen. Die Präsenz

der Armee in den Kurdengebieten ist erdrückend. Am folgenden Abschnitt werden die Folterpraktiken der Militärdiktatur an einigen Beispielen dargestellt.

#### ZUNEHMENDER TERROR IN TÜRKIE-KURDISTAN

Allein in der Provinzhauptstadt Diyarbakır wurden nach mehreren Operationen der Militärs über 5000 Menschen verhaftet. Viele von ihnen wurden sogar angeprangert. Der rechtmässig gewählte Bürgermeister von Diyarbakır, Mehdi Zana, wurde nach seiner Verhaftung unmenschlichem Folter ausgesetzt. Er ist immer noch den militärischen Inquisitoren ausgeliefert. Nach stundenlanger Bastonade wird er täglich 2 Stunden lang mit keulenartigen Sandsäcken zusammengeschlagen. Dann wird er dem elektrischen Strom ausgesetzt. Während dieser Folterungen wird ihm ständig die Frage gestellt: "Bist du ein Türke oder ein Kurde?" Und weil er darauf besteht, dass er der kurdischen Nation angehört, dauern diese menschenverachtenden Folterungen heute noch an.

Mehdi Zana ist nicht der einzige Bürgermeister, der gefoltert wird. Auch die Bürgermeister von Ceylanpınar, Lice, E-gil, Ergani und Silvan, Stellvertretender Bürgermeister von Diyarbakır stehen unter ständiger Folter.

Eine der weitverbreiteten Praktiken der Militärdiktatur ist die Verschleppung der Familienangehörigen der Personen, die sich den Militärs nicht stellen, und untertauchen. So werden meistens die Frauen von ihnen monatelang festgehalten, gefoltert und vergewaltigt. Eine Arbeiterin aus der Textilfabrik in Diyarbakır musste an mehrmaligen Vergewaltigungen sterben.

Provinzvorsitzender der Republikanischen Volkspartei (CHP) Hasan Deger sowie der Vorsitzende der Jugendorganisation der selben Partei wurden nach ihrer willkürlichen Verhaftungen gefoltert.

In fast allen östlichen Ortschaften der Türkei, wo die kurdische Bevölkerung zu Hause ist, finden tagtägliche breite militärische Operationen statt, bei denen Tausende von kurdischen Demokraten verschleppt werden. Praktisch ist

Türkei-Kurdistan zum gesperrten Gebiet erklärt worden. An den Militärbarrikaden, die die Eingangstrassen zu den Städten bewachen, werden alle Passanten durchsucht und willkürlich festgenommen. Es wird berichtet, dass ihnen sogar die Bärte abgeschnitten und die traditionellen Kleider zerrissen werden.

Bei den militärischen Operationen in Çermik, Ergani, Silvan Kulp, Mardin, E-gil, Bismil, Nusaybin, Derik und Mazıdağı trat der staatlich gelenkte Terror gegen die Kurden offen zutage. Die Anzahl der Verhafteten ist nicht zu überschauen. Am 5. Oktober 80 wurden in der Provinz Hakkari 8 Kurden, die sich in die Berge flüchten konnten, durch Raketenbeschuss bastialisch ermordet. Wie dieses Beispiel zeigt, üben die Militärs bereits den Vernichtungskrieg.

#### Foltermethoden:

- Die festgenommenen Personen
- werden mit gefesselten Händen zusammen mit einer Katze in einem Sack gesteckt und geprügelt.
- sie bekommen keine Pritsche in der Zelle und der Fussboden wird überschwemmt.
- sie werden an den Füßen für längere Zeit aufgehängt.
- die Frauen werden vor den Augen ihrer eigenen Männer vergewaltigt.
- sie werden an den Genitalien mit elektrischem Strom gefoltert und um den Schmerz zu erhöhen, wird der Körper durch Wasserguss nass gemacht.
- sie werden gezwungen kiloweise Salz zu essen.

#### SOLIDARITÄT IST DAS GEBOT DER STUNDE

Die Demokraten der Türkei sehen sich immer schärfer werden. Die Verfolgungen und Folterungen ausgesetzt. Der Terror der Militärdiktatur umfasst immer weitere Kreise der Bevölkerung.



Ilhan Erdost, einer der Teilhaber des "Sol"-Verlagshauses, war das letzte Opfer dieser Terrorwelle. "Sol" Verlagshaus, eines der angesehensten Verlagshäuser der Türkei, hatte sich als Herausgeber von marxistischen Standardwerken einen Namen gemacht und war deshalb den herrschenden Klassen schon seit Jahren ein Dorn im Auge. So wurde am 11.11.80 Ilhan Erdost verhaftet. Auf dem Wege ins berüchtigte Militärgefängnis "Mamak" wurde er durch mehrere Gewehrkolbenschläge auf den Kopf ermordet. Allein dieser letzte Vorfall zeigt deutlich, wie es die Putschisten mit den Menschenrechten meinen.

Trotz alledem tun die westeuropäischen Regierungen so, als wäre in der Türkei alles in Ordnung. Die Liquidierung der Demokratie durch die Militärdiktatur wird kräftig unterstützt. Die Unterstützung reicht von Geldmitteln bis zur Lieferung von Ausrüstungsgegenständen für die Polizei.

Angesichts dessen fällt der demokratischen Weltöffentlichkeit eine grosse und bedeutende Aufgabe zu. Solidarität mit den verfolgten Demokraten in der Türkei steht dabei an erster Stelle. Dabei darf das Ziel der politischen Isolierung der Junta nicht vergessen werden. Wir rufen alle Demokraten dazu auf, sich konsequent für die Herstellung der Menschenrechte in der Türkei einzusetzen und die Terror- und Folterpraktiken der Militärdiktatur entschieden zu verurteilen.

SCHLUSS MIT DEN FOLTERUNGEN!

HERSTELLUNG DER MENSCHENRECHTE IN DER TÜRKEI!

SOLIDARITÄT MIT DEN VERFOLGTEN DEMOKRATEN IN DER TÜRKEI!

Türkischer Demokratischer Arbeiterverein e.V.  
Paul-Lincke-Ufer 42/43 1000 Berlin 36



TÜSTAV